

Teilzeitväter gehen auf's Ganze

Neue Arbeitszeitmodelle in der Darmstädter Druckwerkstatt Kollektiv

Damals vor 13 Jahren hatte Ulrich Pakleppa, Geschäftsführer der Druckwerkstatt Kollektiv in Darmstadt-Arheilgen, sich gerade getrennt und wollte mehr Zeit mit seiner Tochter verbringen. Ein klassischer Zielkonflikt – die Verantwortung für eine florierende Druckerei zu übernehmen, aber gleichzeitig in die Erziehung der Kinder eingebunden zu sein.



Willi Wagner und Ulrich Pakleppa, zwei von vier gleichberechtigten Teilhabern der Darmstädter Druckwerkstatt Kollektiv. Foto: Robert Heiler (FR)

Die Lösung, die Pakleppa mit seinen vier Kollegen und Teilhabern in die Betriebsvereinbarung der GmbH packte, klingt fast zu schön, um wahr zu sein: „Jeder, der Erziehungszeiten leistet, bekommt Freistunden bei vollem Lohnausgleich.“ MitarbeiterInnen mit Kindern unter drei Jahren arbeiten sechs Stunden pro Woche weniger, Eltern mit Kindergartenkindern vier Stunden weniger und bei schulpflichtigen Kindern werden zwei Stunden wöchentlich der Elternarbeit zugeschlagen. Seine fünf KollegInnen profitieren von der Regelung: Sie gehen je nach Alter der Kinder nachmittags früher nach Hause.

„Das können wir uns nur leisten, weil ein Drucker bei uns nicht nur ein Drucker ist, sondern auch die Druckvorstufe beherrscht und im täglichen Alltagsgeschäft selbstständig organisieren und für einen anderen einspringen kann“, sagt der Wirtschaftsingenieur Willi Wagner, einer der vier Teilhaber des Druckkollektivs und selbst Familienvater von drei

Schulkindern. Das erfordert ständige Weiterqualifikation, aber das rechnet sich, denn „es ist viel aufwendiger, immer neue Leute anzuwerben, einzuarbeiten und sie schließlich doch zu verlieren, weil sie Familien gründen und kürzer treten wollen.“ Mit dem neuen Teilzeitmodell kommt übrigens selbst die Altersversorgung nicht zu kurz: „Der Betrieb hat eine Direktversicherung über 250 Mark monatlich für uns abgeschlossen.“

Über Umwege kommt die gewonnene Freizeit wieder dem Betrieb zugute: „Wir haben mehr Zeit für Kontakte und Aktivitäten in Kindergarten, Schule und Sportverein. Manchmal hat sich sogar ein Druckauftrag ganz nebenbei ergeben,“ sagt Wagner.

Visitenkarten, Kulturprogramme, Broschüren, aber auch Bücher

laufen über die Rotationsdrucker. Ein großer Teil davon auf Recyclingpapier – Umweltschutz ist der Druckwerkstatt wichtig. Die Maschinen werden mit lösemittelfreier Flüssigkeit gereinigt: „Das braucht zwar mehr Zeit, aber schont unsere Gesundheit“, so Wagner. Strom aus erneuerbarer Energie kommt von einem regionalen Anbieter.

Soziales und ökologisches Engagement hat sich bislang bewährt: Die Firma besteht seit 15 Jahren. Bei einem Jahresumsatz von 600.000 Mark setzt sie auf langsames, aber beständiges Wachstum. In die Schlagzeilen kam sie, als das Bundesfamilienministerium sie im Rahmen des Bundeswettbewerbs „Familienfreundlicher Betrieb 2000 – neue Chancen für Frauen und Männer“ auf der EXPO mit 28.000 Mark auszeichnete. Das Preisgeld wird nun in digitale Drucktechnik, in einen Farbdrucker für kleine Auflagen, in Weiterbildung sowie in ein erhöhtes Weihnachtsgeld für die MitarbeiterInnen fließen.

Bundesweit ist die Druckwerkstatt eines von vielen Beispielen, wie Familie und Beruf vereinbart werden können, ohne dass eine Firma dabei wirtschaftlich draufzahlt. Die gemeinnützige Hertie-Stiftung fördert solches Engagement. Sie beschreibt auf ihren Internetseiten „www.beruf-und-familie.de“ 250 familienfreundliche Unternehmen mit 150 Einzelmaßnahmen, darunter lebensphasenorientierte Arbeitszeiten, Job-sharing oder Übernahme von Kinderbetreuungskosten. Vertreten sind Unternehmen, wie Alten- und Pflegedienste, die katholische Entwicklungshilfeorganisation Misereor, die Deutsche Lufthansa und der Landkreis Gütersloh. Die Stiftung hat sich zum Ziel gesetzt, neben wissenschaftlichen Arbeiten auch Projekte im Bereich Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu unterstützen. Interessierte Unternehmen werden in ihre Datenbank aufgenommen, die laufend aktualisiert wird. ■ JAL

Kontakt:

Druckwerkstatt Kollektiv, Willi Wagner,
Fon: 06151/373986,

E-mail: druckwerkstattkollektiv@t-online.de
Hertie-Stiftung, Stefan Becker,

Fon: 069/66562415, E-mail: BeckerS@ghst.de

Zukunftstaugliche Leitbilder

Hannover. Was haben wir erreicht? Wohin geht unser Unternehmen – ökonomisch, ökologisch und sozial? „Erste Schritte zur Nachhaltigkeitsberichterstattung“ ist der Titel eines von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt geförderten Projektes unter der Leitung des Instituts für Markt, Umwelt und Gesellschaft (IMUG). Im Rahmen des noch bis März 2001 laufenden Projektes sollen Unternehmen zur Nachhaltigkeitsberichterstattung angeregt werden. Erste Berichte haben Weleda, der Otto-Versand, Gundlach und Wilkhahn erstellt. Ein Zwischenbericht des Projekts kann für 20 Mark bei der IMUG angefordert werden. ■ JAL

Kontakt: IMUG, Michaela Raupach,
Fon: 0511/91115-37, Fax: 0511/91115-95,
E-mail: Raupach@imug.de